

Kurzinfo zum Projekt:

Förderung der Biodiversität von Insekten im Ackerbau durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Insektizide und Herbizide

Kurztitel: Förderung von Insekten im Ackerbau (FINKA)

FINKA ist ein Kooperationsmodell von der Praxis für die Praxis zur breiten Kommunikation und Diskussion in der Landwirtschaft.

FINKA ist ein gemeinsames Projekt von:

- Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH (KÖN)
- Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e.V. (LV)
- Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e.V. (NAN)
- Georg-August-Universität Göttingen (GAUG)
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU)

Die drei niedersächsischen Organisationen KÖN, LV, NAN wollen gemeinsam die Diskussion zum Rückgang der Insekten in Verbindung mit dem Einsatz von Insektiziden und Herbiziden aufgreifen und konstruktiv weiterführen.

Wissenschaftliche Begleituntersuchungen zu Ackerbeikräutern und Insekten werden von der Georg-August-Universität Göttingen und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchgeführt.

Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

Laufzeit:

01. April 2020 bis 31. Dezember 2025

Kurzbeschreibung des Projektes:

Mit FINKA wollen wir Lösungsstrategien zur Förderung der Biodiversität von Insekten erarbeiten und eine breite Diskussion innerhalb der Landwirtschaft anstoßen. Dafür suchen wir Modellbetriebe, die auf den Einsatz von Herbiziden und chemisch-synthetischen Insektizide verzichten. Die Auseinandersetzung mit der Fragestellung, wie ein Verzicht auf diese Pflanzenschutzmittel in der Praxis betriebswirtschaftlich und arbeitstechnisch umgesetzt werden kann, steht im Mittelpunkt des Projektes.

Konzept:

- Bildung von 30 Betriebspartnerschaften in Niedersachsen: ein konventioneller Betrieb, ein ökologischer Betrieb und zwei Ackerbauberater (ökologisch und konventionell) bilden ein Team die Partnerbetriebe sollen nah beieinander liegen, um den Austausch zu erleichtern.
- Die konventionellen Betriebe verzichten auf je einer Maßnahmenfläche über fünf Jahre auf den Einsatz von Herbiziden und chemisch-synthetischen Insektiziden.
- Um die Auswirkungen des Verzichts auf Insekten und Ackerwildkräuter beziffern zu können, wird bei beiden Partnerbetrieben (ökologisch/konventionell) je eine Vergleichsfläche angelegt, die auf jeweils betriebseigene Weise bewirtschaftet wird.
- Für die mechanische Beikrautregulierung stellt der ökologisch wirtschaftende Betrieb Hack- und Striegeltechnik zur Verfügung.
- Gemeinsam mit den Beratern werden Fragen zur Fruchtfolge, Sortenwahl, etc. diskutiert und umgesetzt.
- Die Betriebe sammeln zusammen Erfahrungen und diskutieren diese mit Berufskollegen bei verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. Feldtagen oder Abendveranstaltungen.

Folgende Praxisfragen sollen im Projekt geklärt werden:

- Welche ackerbaulichen Probleme in Bezug auf den Herbizid- und Insektizidverzicht sind zu lösen?
- Welche ökonomischen und ökologischen Auswirkungen ergeben sich daraus und wie sind sie zu bewerten?

Sie haben einen konventionell bewirtschafteten Ackerbaubetrieb und möchten mitmachen?

- Sie bringen eine Gesamtfläche (Maßnahmen- und Vergleichsfläche) mit einer Größe von zwei bis fünf Hektar in das Projekt ein.
- Sie verzichten auf der Maßnahmenfläche auf Herbizide und chemisch-synthetische Insektizide.
- Düngung/Fungizideinsatz etc. ist nicht reglementiert.
- Ein Projektmitarbeiter kümmert sich um alle aufkommenden Fragen und ist verlässlicher Ansprechpartner.
- Es gibt einen Nutzungsausgleich je Hektar eingebrachter Maßnahmenfläche.
- Sie können sich vorstellen, an Abendveranstaltungen und Feldtagen aktiv teilzunehmen, um Lösungsstrategien zu erarbeiten.
- Sie erhalten eine Vergütung für die Teilnahme an Projekttreffen und –veranstaltungen.

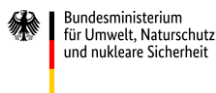
Sie haben einen ökologisch bewirtschafteten Ackerbaubetrieb und möchten mitmachen?

- Sie bringen eine jährlich wechselnde Vergleichsfläche in das Projekt ein. Es soll möglichst dieselbe oder eine nah verwandte Hauptfrucht analog der jeweiligen Hauptfrucht des konventionellen Betriebspartners untersucht werden.
- Sie stellen dem Betriebspartner Hack- und Striegeltechnik inkl. Wissenstransfer und Anlernen zur Verfügung. Hierfür erhalten Sie eine Aufwandsentschädigung.
- ein Projektmitarbeiter kümmert sich um alle aufkommenden Fragen und ist verlässlicher Ansprechpartner.
- Sie können sich vorstellen, an Abendveranstaltungen und Feldtagen aktiv teilzunehmen, um Lösungsstrategien zu erarbeiten.
- Sie erhalten eine Vergütung für die Teilnahme an Projekttreffen und –veranstaltungen.

Haben Sie Fragen oder Interesse, mit Ihrem Betrieb an dem Projekt teilzunehmen?

Dann melden Sie sich bei Sara Kuschnereit, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH (KÖN), s.kuschnereit@oeko-komp.de, 04262 9593-69

Oder teilen Sie uns direkt mit anhängendem Formular Ihr Interesse am Projekt mit (per Mail oder Fax an s.kuschnereit@oeko-komp.de oder 04262/9593-77). Wir setzen uns dann zeitnah mit Ihnen in Verbindung.



Das Projekt FINKA wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz.

An die Projektkoordinatorin:
Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH
Sara Kuschnerer
Bahnhofstr. 15 b
27374 Visselhövede

Ich habe Interesse, mit meinem Betrieb am Verbundprojekt FINKA teilzunehmen.

Name & Betriebsanschrift:
Telefon:
E-Mail:

Ich/wir bewirtschaften den Betrieb konventionell / ökologisch. (nicht-zutreffendes bitte streichen)

Die Betriebsgröße beträgt: ____ha Ackerland und ____ha Grünland.

Ich/wir bauen folgende Fruchtfolgeglieder an:

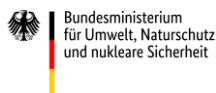
Als potenzieller Partnerbetrieb kommt ggf. folgender Betrieb in Frage:

Name & Betriebsanschrift
Telefon:
E-Mail:

Die Adressnennung ist mit dem potenziellen Partnerbetrieb abgesprochen.

Bitte setzen Sie sich zeitnah mit mir in Verbindung.

Unterschrift



Das Projekt FINKA wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz.